

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Dienstag, den 29. Januar

1918.

№ 24

An der italienischen Front heftige Kämpfe entbrannt.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stabs Hauptquartier, 28. Jan. Amtl. WB. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Verdun wurden bei einem Erkundungsvorstoß 17 Engländer, darunter 1 Offizier, gefangen.

Die Artillerietätigkeit war fast an der ganzen Front gering, lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Mosengebiet.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern nachmittag Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesanbruch im Gebiet des Col del Rosso zu größter Heftigkeit steigerten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seekrieg.

20 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 27. Jan. WB.

Amtlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootsverluste im Sperrgebiet um Island: 20 000 Br.-R.-T. Ein großer Teil der Schiffe, die zumeist bewaffnet waren, wurde unter erheblicher feindlicher Begleitwirkung im Sankt George-Kanal versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Weitere Ereignisse zur See.

Berlin, 28. Jan. WB.

Amtlich wird mitgeteilt: Wie uns von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan İsmail Selim“ früher „Gorben“, der auf dem Rückmarsch von dem Vorkoß der Inf. Tambros in der Enge bei Nagara festgekommen war, in die Dardanellen eingelaufen.

Der Kern der Frage.

Drei Jahre und ein halbes sind seit dem Ausbruch des Krieges verstrichen, und es steht heute wie am ersten Tage mit unveränderter Leichtigkeit die Frage im Hintergrund: Wer trägt die Schuld? Ueber diese Frage hinweg, scheint es, kann auch das Friedensproblem nicht recht zur Entscheidung gelangen. Sonderbarerweise wird sie von unserer, der Mittelmächte, Seite fast niemals oder wenigstens wenig von der Gegenseite bei jedem Anlaß aufgeführt. Es ist, als ob das gute Gewissen in seiner Selbstgenügsamkeit keinen Wert darauf lege, alle Rechnungen stets aufs neue vorzulegen, die Not der anderen auf schwacher ethischer Grundlage aber bei jeder Gelegenheit nach dem Worte dränge, in dessen Geltungsbereich sie nun einmal die Oberhoheit besitzen. Dieses Wort heißt: Ihr waret es, die den Frieden gestiftet habt, und deshalb müßt ihr die Schuld tragen. Ist einmal dieser Pakt geschlossen, so führen alle Wege der Logik zur Forderung: Die Welt muß Rückschlüsse erhalten, damit sie vor der Wiederholung eines solchen Frevels gesichert bleibe. In diese Reihe schlagen mit unermüdlicher Ausdauer die Randgebungen der feindlichen Staatmänner, vor allem die der angelsächsischen Genossenschaft; Lloyd George mit der Nachschreibergedächtnis des Demagogen, Professor Wilson mit der seligen Verborttheit des Theoretikers. Nichts könnte logischer und überzeugender sein als ihre Forderungen, die sie gehen — wäre nicht der Untergrund falsch, auf dem sie diese aufbauen. Mit gleicher Emphyse und gleicher Festigkeit nur mit besserer Anlehnung an die Wahrheit, müssen wir gegen diesen dogmatischen Turmbau der Entstellung ansetzen, und wiederum und abermals es betonen: Die Schuld an diesem Frevel, der die gesamte Menschheit leiden macht, lag nicht bei denen, die den Krieg erklart, sondern die den Krieg geschaffen haben. Wer sich nur einmal der Mühe unterzieht, die heiligen Diplomatenberichte mit Ruhe und Objektivität, als ob sie beispielsweise der Römerzeit angehörten, durchzusehen, hat den Vorzug der Einkreisung Deutschlands klar vor seinen Augen vor sich: Entweder Deutschland wird ausgeschaltet durch politische Positionen, dann sind England und seine Trabanten den gefährlichsten Anker los; oder Deutschland wagt es, dann büßt die erdrückende

Koalition, welche die Einkreisungspolitik umfaßt hat, für seine blutige Niederwerfung. Das war Logik. Und Logik war es von deutscher Seite sich zu sagen: Wir halten den Frieden um jeden menschenmöglichen Preis; aber wir können nicht mit verschämten Armen stehen, wenn der Krieg doch beschlossene Sache und namentlich von einer Macht bereits unentzerrbar vor unsere Grenzen gerückt ist. Der Suchomlinoprozess hat die nur allzu begründet gewesene deutsche Besorgnis vor aller Welt gerechtfertigt; das verurteilte Ostpreußen war als traurige Rechenprobe darauf zurückgeblieben, daß wir wahrlich nicht um einen Tag zu früh das Schwert gezogen haben.

Der Streit dreht sich heute im wesentlichen um die Entschädigungsfrage; nicht um die eigentliche Kriegentschädigung, aber deren Mittelbeanspruchung man sich nach allen Seiten einigen könnte, sondern um Restitution und Reparation, Wiedereinsetzung und Wiedergutmachung, die von der Entente gefordert werden. Diese beiden Forderungen beziehen sich, wie man weiß, hauptsächlich auf Belgien und Frankreich; sie umfassen Belgien volle Wiedereinsetzung und Vergütung des durch den Krieg dort verursachten Schadens und die Herausgabe von Elsass-Lothringen an Frankreich.

Hat irgendein Land, außer Frankreich, zum Kriegsbeginn daran gedacht, daß es das Ziel des Weltkriegs sein müßte, die Wiedereroberung der beiden von Deutschland geraubten Provinzen in der Geschichte abermals rückgängig zu machen? Selbst das „Journal des Debats“ muß heute gestehen, daß Wilson vor drei Jahren nicht so gesprochen hätte und nicht auf den Gedanken gekommen wäre, daß ein dauernder Weltfrieden ohne die volle Wiederherstellung Frankreichs unmöglich wäre. Diese Gerechtigkeit hat sich erst ausbreiten und Halt bekommen können durch die unablässige Betonung von der Sühne und „dem großen Bruch des Völkerrechts“, worauf Lloyd George in seiner neuesten, von manchem Neutralen als so maßvoll hingewiesenen Rede hingewiesen hat. Es ist derselbe alte Krugfuß, den man anwendet, daß die Nation, die den Frieden gestiftet, Bestrafung leiden und Sühne leisten müsse, und daß diese Nation eben Deutschland mit seinen Bundesgenossen sei.

Solange diese Forderung Lösung ist, scheint uns eine Friedensverhandlung mit den westlichen Gegnern ausgeschlossen.

Politische Tagesereignisse.

Hollands Schiffe im Dienste Amerikas.

Amsterdam, 28. Jan. WB.

Die „New York Times“ bringen folgende Einzelheiten über die Vereinbarungen zwischen der amerikanischen und der niederländischen Regierung: 82 holländische Schiffe, die insgesamt 6 Monate in amerikanischen Häfen still lagen, sollen wieder in Betrieb genommen werden. Fünf davon werden Lebensmittel für die Schweiz, zwei andere für Holland frachten. Alle anderen Schiffe werden zur Verfügung der Regierung gestellt. In der Hauptsache werden diese Schiffe Getreide aus Australien und Argentinien, sowie Zucker aus Java, außerdem 10 000 Tonnen Chlorsilber holen, den die amerikanische Regierung für die amerikanische Landwirtschaft gekauft hat. Auf diese Weise hoffen die Vereinigten Staaten, die Verfügung über 350 000 Tonnen Schiffsraum zu erhalten.

Der japanische Minister des Auswärtigen zur Lage.

Tokio, 27. Jan. WB.

Reuter meldet: Der japanische Minister des Auswärtigen, Motono, sagte in einer Rede im Parlament u. a., es sei unmöglich, die Weltlage nach dem Kriege voranzuführen, aber es sei gewiß, daß, solange die gemeinsamen Interessen zwischen Japan und England in Asien bestehen, die Regierungen und Völker beider Nationen mehr und mehr die Notwendigkeit einer loyalen Aufrechterhaltung des Bündnisses erkennen werden. Das Anwachsen der deutschen Macht sei die größte Bedrohung für die Sicherheit des fernem Ostens. Deshalb habe Japan Deutschland aus Asien verdrängt. China setze ein, daß seine Interessen mit denen Japans übereinstimmen, und er beglückwünsche China zu seiner klugen Entscheidung, sich den Allierten anzuschließen. Die Vereinigten Staaten hätten sich von der Verantwortlichkeit des japanischen Entschlusses, die Unabhängigkeit Chinas und die Unversehrtheit seines Gebietes aufrecht zu erhalten, überzeugt, und das besondere Interesse Japans in China anerkannt. Mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen, die bisher zwischen Japan und Rußland bestanden, hoffe die japanische Regierung ernstlich, daß es dem russischen Volke gelingen werde, eine starke und dauernde Regierung einzurichten, ohne den Interessen seiner Verbündeten oder der Ehre und dem Prestige Rußlands zu präjudizieren. Japan müsse aus den Er-

klärungen seiner Freunde und Verbündeten, was sie als Grundlage für den künftigen Frieden betrachten. Diese Grundlagen seien von den Kriegszielen des Feindes sehr verschieden. Man müsse annehmen, daß, solange die Gegenstände so groß bleiben, wenig Hoffnung auf einen baldigen Frieden bestehe. Trotzdem wünsche die Regierung ihre Stellung gegenüber einem Frieden darzulegen. Es sei ganz überflüssig, zu erklären, daß Japan auch in Zukunft den Allierten jede mögliche Hilfe leisten werde. Um einen dauernden Frieden für die Zukunft zu sichern, dürfe Japan vor keinem von ihm verlangten Opfer zurückweichen.

Die Cambrai-Schlacht vor dem englischen Unterhaus.

Bern, 28. Jan. WB.

In der englischen Unterhausdebatte am 24. Januar über die Cambrai-Schlacht wies der Abg. King darauf hin, daß Feldmarschall Doherty vor 11 Monaten angekündigt habe, er werde im Verlaufe des Feldzuges von 1917 die deutschen Linien an irgend einem Punkte durchbrechen, und diese Schlacht werde den Krieg an der Westfront entscheiden. Endlich sei es bei Cambrai zu großen Operationen gekommen die zuerst als enormer Sieg ausposaunt und dann als schweres Mißgeschick gebrandmarkt worden seien. Wie sollte man da noch Vertrauen zu Doherty haben? England habe eine großartige Armee an der Westfront die zahlenmäßig stärker mindestens ebenso stark sei wie die feindliche Armee, ihr aber hinsichtlich Rüstung und Ausbildung, den Einrichtungen des Premierministers zufolge, überlegen sei. Was sei das Resultat? Ein prahlender Oberbefehlshaber, der seine Proklamation nicht in die Tat umzusetzen vermöge. Das sei das beschämende Ergebnis des Feldzuges von 1917. Der einzige Ausweg sei, einem neuen Oberbefehlshaber zu finden.

Die Vorgänge in Rußland.

Eine finnische Abordnung für die Friedensverhandlungen.

Stockholm, 28. Jan. WB.

Wie „Stockholms Tidningen“ aus Helsingfors erfährt, hat der finnische Landtag eine Abordnung bestimmt, die Finnlands Interessen bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk vertreten soll. Sie besteht aus 3 bürgerlichen und 3 sozialistischen Mitgliedern.

Kämpfe zwischen bolschewistischen und ukrainischen Truppen.

Wien, 28. Jan. WB.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Das ukrainische Parteiorgan „Dilo“ erhält von der russischen Grenze die Nachricht, daß bei Luch zwischen ukrainischen und bolschewistischen Truppen mit großer Erbitterung gekämpft werde. Der Angriff sei von den Ukrainern ausgegangen, die sich der im Besitz der Bolschewisten befindlichen Stadt Luch bemächtigen wollten. Der Kampf dauere bereits mehrere Tage. Der Kommandant der Bolschewisten habe sich an den Kommandanten der in diesem Frontabschnitt stehenden österreichisch-ungarischen Batterien mit der Bitte um Hilfe gewandt. Der Aufforderung sei jedoch keine Folge geleistet worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 29. Januar 1918.

Goldene Hochzeit. Am Montag, den 28. ds. Mts., durften die Gotlob Koch Strickers Eheleute das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Am Morgen bei Tagesgrauen beständig die Stadtkapelle das Jubelpaar mit einigen possenden Chordien. Mittags um 12 Uhr fand die kirchliche Trauung in Anwesenheit der Kinder und Enkelkinder durch Herrn Dekan Pfeiferer statt, welcher im Anschluß an die Trauung im Auftrag S. M. d. Königs das Jubelpaar beglückwünschte unter Uebergabe einer vom König gestifteten Plakette. Die ev. Kirchengemeinde ließ neben Glückwünschen eine Traubibel überreichen. Auch im Namen der Stadtgemeinde wurden Glückwünsche durch Herr Gemeinderat und Landtagsabgeordneter Schabbe dem Jubelpaar, welches sich in körperlicher und geistiger Frische befindet, dargebracht. Eine Familienfeier bildete den Abschluß des Jubeltages.

Handschlachtung von Schweinen. Die Fitt zur Vornahme von Handschlachtungen für Schweine ist bis zum 28. Februar verlängert worden.

Wildberg. 28. Jan. Rotters Geburtstag gab Anlaß, wieder eine vaterländische Feier zu veranstalten. Ein reiches Programm bot den zahlreichen Hörern gar manches. Irthümlich Herr Stadtpfarrer Böller in großen Zügen den Verlauf des Weltkrieges, so schilderte Herr Oberlehrer Reinfelder das Werden unseres herrlichen Herrens. Ueber die Ernährung und ihre Schwierigkeiten sprach Herr

Seine Tätigkeit erhalten, und ihr persönlich bezeichnet

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 1.65, im Bezirks- und 10-Km-Berkehr Mk. 1.65, im übrigen Württemberg Mk. 1.75 Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr: für die einspalt. Zeile aus dem gewöhnlichen Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pfg., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlagsredaktion: Postfachkonto 5118 Stuttgart.

und Czernin.

son. WB. in Kreisen herrscht in gekabelten Um- unterlegen können, schen Frieden hin Ausdrücke Czernin jedes festhalten urteilt, daß er sich zu der Zeit, da unbestimmten All-Mittelmächte keine ugeben.

Czernin.

Herold" meldet erte des deutschen Ministers den acht Tagen be-

27. Januar.

ich wird mitgeteilt leues.

u. n. Nagold.

(Bau) (Bau) (Bau)

e für die Land-

g von Kohlen.

3 von vormittags

rg im südlichen

ende der Zentral-

Feldheeres über-

berkennung des

von 1/2 Jahr bis

tere Bedingungen,

en sind.

Sting.

er-, oder

18 eine Zulage

monatl. 8 Mth.

4 Mth.

mennden Renten-

Februar auf der

auch zugleich die

abnehmen.

nimmer ist Näheres

berüber wird später

versicherung:

ger Teilnahme,

unserer teuren

und Tante

ting

gers Witwe

agen wie auf

Bergel's Gott,

Schwenger für

ebenfalls dem

in Hauptlehrer

ihre Begleitung

in teuren An-

life.



Obergeometer Gärtner und Herr Hauptlehrer Schuster bot Selbstkritik von der Front. Gedichte- und Vortrags-träger, sowie das Stück „Weihnachten in den Vogesen“ von Schülern dargestellt, ernteten reichen Beifall. Den gesanglichen Teil hatte wieder der Kirchenchor in dankenswerter Weise übernommen; es fehlten aber auch allgemeine Gesänge nicht. Allen Mitwirkenden dankte Herr Professor Elmert und sprach den Wunsch aus bald wieder zu so schöner Pflege vaterländischen Geistes vereinigt zu werden.

Oberschwandorf, 26. Jan. Am Mittwoch abend war im Gasthaus zur „Schwäne“ eine Versammlung, wobei Oberlehrer D o g e n b a c h aus Haiterbach einen interessanten Vortrag hielt über: „Die Ernährung des deutschen Volkes im 4. Krisenjahr.“ In der darauffolgenden Aussprache verstand es Gutsächter K ö n i g a m p - U n t e r - s c h w a n d o r f die Anwesenden aufzumuntern zum gutwilligen Ablefern des Entbehrlichen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Handels- und Marktberichte.

Vieh und Schweinemarkt in Nagold.

Nagold, 28. Jan. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 17 Ochsen, 39 Stiere, 30 Kühe, 34 Kälber und 40 St. Jungeländer. Verkauft wurden: 7 Ochsen mit 7855, 16 Stiere mit 13746, 14 Kühe mit 17995, 13 Kälber mit 3850 und 22 St. Jungeländer mit 12735 Mk. Sel. - Erl. Der Einzelpreis betrug f. d. Ochsen 1120-1400, f. d. Stier 650-1160, f. d. Kuh 650-1600, für 1 Kalb 230-450, f. d. St. Jungeländer 500-1080 Mk. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 29 Milch- und 7 Läufer-schweine. Verkauft wurden sämtl. zugef. Milchschweine mit 2086 Mk. Sel. - Erl. und sämtl. zugef. 7 Läufer-schweine mit 1031 Mk. Sel. - Erl. Der Erlös für das Paar Milch-schweine betrug 129-170 Mk., für das Paar Läufer-schweine 190-372 Mk. Besuch des Viehmarktes gut. Schweinemarkt schlecht besahren. Handel lebhaft.

Lezte Nachrichten.

Schmitt 854.

U Bootarbeit.

Berlin, 29. Jan. Draht. Wie wir hören, sind in der Zeit vom 1. Febr. 1917 bis 31. Dez. 1917 27 Truppentransportdampfer und 255 Schiffe mit Kriegsmaterial, darunter 97 mit Munition und fertigem Kriegsbedarf von unseren U-Booten versenkt worden. Die hiermit vernichtete Menge an Munition würde den Bedarf von 50 Divisionen zu je 15 000 Mann für einen Monat gedeckt haben.

Trochl nach West-Litwoll abgereist.

Petersburg, 28. Januar. W.B. Draht. Der Volkbeauftragte in auswärtigen Angelegenheiten, Trochl, ist in der vergangenen Nacht nach West-Litwoll abgereist.

Lloyd George und die Reden Ferriss und Czernin.

Basel, 29. Jan. Draht. „Daily News“ schreiben, daß Lloyd George nach Einsprache mit den Ministern

sowohl die deutschen wie die österreichisch-ungarischen Auslassungen zu seiner und Wilsons Rede beantwortet werde. Der Ministerpräsident hat die Führer der Gewerkschaften für den 2. Februar zu einer neuen Besprechung zu sich bitten lassen.

Auch Clemenceau will antworten.

Berlin, 29. Jan. Draht. Wie die „Kriegszeitung“ aus Genf erzählt schreibt der „Matin“, daß außer Wilson auch Clemenceau an Hertling Antworten will. Clemenceau wird voraussichtlich nächsten Samstag in der Kammer das Wort ergreifen.

Rücktritt des rumänischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 29. Jan. Draht. Wie gemeldet wird, hat der rumänische Ministerpräsident Brătianu seine Entlassung gegeben. Zu seinem Nachfolger soll General Averou ernannt werden.

Bürgerkrieg in Tiflis.

Berlin, 29. Jan. Draht. In Tiflis im Kaukasus ist laut einer Meldung der Agence Havas der Bürgerkrieg ausgebrochen.

Die Kriegslage am Abend des 28. Januar.

Berlin, 28. Jan. Draht. W.B. Amlich wird mitgeteilt: Zwischen Alasso und der Brenta sind mit italienischen Angriffen heftige Kämpfe entbrannt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Antiliches.

Ausführungsbekanntmachung der Reichsbeleidungsstelle zu den Bekanntmachungen über baumwollene Verbandstoffe und über die zum Erwerb und zur Veräußerung von baumwollenen Verbandstoffen berechnete Steuer.

Vom 12. Januar 1918 (Reichsanzeiger Nr. 10).

Zur Ausführung und Ergänzung der Bekanntmachungen der Reichsbeleidungsstelle über baumwollene Verbandstoffe und über die zum Erwerb und zur Veräußerung von baumwollenen Verbandstoffen berechnete Steuer vom 1. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 285) wird auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbeleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) folgendes bestimmt:

§ 1. Die Bestimmung des § 1 Absatz 1 der Bekanntmachung über baumwollene Verbandstoffe vom 1. Dezember 1917, wonach fertige Verbandstoffe aus Web-, Wirk- oder Strickwaren, die ganz oder zum Teil aus Baumwolle hergestellt sind, im Großhandel nur an die von der Reichsbeleidungsstelle zu bezeichnende Stelle und von dieser nur an Apotheken veräußert werden dürfen, ist dahin zu verstehen, daß die genannte Stelle den Plan für die Verteilung der Verbandstoffe auf die Apotheken und die ihnen von der Reichsbeleidungsstelle gleichgestellten Groß-

nach Festsetzung dieses Planes durch die Reichsbeleidungsstelle den Herstellern (Großhändlern) und Bezüglern entsprechende Anweisung bezw. Nachricht gibt. Die Bezüglern werden auf Grund des Verteilungsplans unmittelbar von den Herstellern, und zwar nach Möglichkeit von den von ihnen gewünschten Herstellern, beliefert.

§ 2. Die Bekanntmachung über die zum Erwerb und zur Veräußerung von baumwollenen Verbandstoffen berechnete Steuer vom 1. Dezember 1917 wird dahin ergänzt, daß der Hageda ein Verteilungsausschuß zur Seite gestellt wird. Die Verteilungsstelle wird sich Hageda (Verteilungsausschuß für baumwollene Verbandstoffe) bezeichnen. Sie besteht aus einem Direktor der Hageda als Vorsitzenden und vier Mitgliedern, die auf Vorschlag:

1. des Vereins der Verbandstofffabrikanten Deutschlands,
2. der Vereinigung der Großbetriebe der deutschen Verbandstoffindustrie,
3. der Vertrauensmänner der keiner Vereinigung angehörenden Verbandstoffhersteller Deutschlands,
4. des deutschen Drogisten-Berandes von 1873 (E. V.) vom Reichskommissar für bürgerliche Kleidung berufen werden.

Diese Verteilungsstelle ist beratendes Organ der Reichsbeleidungsstelle. Ihr obliegt es insbesondere, zu bezeichnen:

1. den von der Hageda vorzulegenden Schlüssel für die Verteilung der Verbandstoffe,
2. welche sonstigen Kleinhändler mit Verbandstoffen (Drogisten) wie Apotheken zu behandeln, also zur Versorgung durch die Hersteller (Großhändler) von der Reichsbeleidungsstelle zugelassen sind,
3. welchen Großhändlern (größeren Industriellen, Werken, Staatsbetrieben usw.) der unmittelbare Bezug von den Herstellern (Großhändlern) gestattet werden soll,
4. welche Arten der jetzt geführten baumwollenen Verbandstoffe künftig nicht mehr hergestellt werden sollen,
5. inwiefern Anträgen auf Genehmigung zu anderweitiger Verwendung von Mullgeweben ohne Schädigung der Versorgung der Bevölkerung mit eigentlichen Verbandstoffen stattzugeben werden kann.

Sie erteilt ferner der Reichsbeleidungsstelle Ratsschlüsse in allen Fällen, in denen sie darum angegangen wird.

Berlin, den 12. Januar 1918.

Geheimer Rat-Dr. Seidler.

Auf Vorstehendes wird hiermit hingewiesen.

Nagold, den 18. Januar 1918. R. Oberamt: Kommerell.

An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf das Anschreiben v. 4. Jan. 1918 („Gesetzblätter“ Nr. 5) betreff. gefallene Pferde etc. ersuche ich die noch anstehenden Schultheißenämter um baldgef. Zusendung der Berichte.

Freudenstadt, 27. Jan. 1918.

Oberamtsarzt Höncker

Stellv. f. Nagold.

Höchstpreis für das Liter Vollmilch

ab Stall 24 ins Haus 25 Bfg. An Ueberpreisen bezahlt der Kommunalverband 2 bezw. 3 Bfg. für das Liter. Die Landwirte werden ersucht, zur Ermäßigung des Ueberpreises ihre Milchbezeichnungen getreulich bis spätestens zum 3. jeden Monats beim Stadtschultheißenamt pünktlich abzugeben.

Nagold, den 25. Januar 1917.

Stadtschulth.-Amt: Raier.

Nagold.

Brennholz-Versorgung.

Die Brennholzbedarfs-Berechnung wird am 1. Februar abgeschlossen. Wer von den hiesigen Brennholzverbrauchern seinen Bedarf nicht bis dahin angemeldet hat, kann für die Zeit vom 1. April 1918/19 auf Holzteilung nicht rechnen.

Stadtpflege: Leuz.

Sonntag den 3. Februar nachm. 4 1/2 Uhr im Festsaal des Seminars Nagold Liederabend

von A. Birk, Konzertsänger.
Balladen von Carl Löwe.
Am Klavier: Oberl. Schmid.

Eintritt: 1 Mk.

Karten sind erhältlich in der G. W. Zaiserschen Buchhdlg.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen finden Beschäftigung bei **Gebrüder Theurer, Filialwerk Nagold.**

Haushälterin gesucht.

Eine ältere, ehrliche und tüchtige Haushälterin zur selbstständigen Führung eines kleineren landwirtschaftlichen Hauswesens gesucht. 31 ertragen bei der Geschäftsstelle des Vlaters.

Nagold.

Mädchen

Das schon gedient hat findet auf 1. oder 15. Februar eine Stelle **Gasthaus z. Schwarzen Adler.**

Calw.

Zimmermädchen

auf 1. April eine Köchin für größeren Haushalt. **Frau E. Sannwald.**

Hefe

kann sich jedermann selbst und billig herstellen. Garantiert der besten Anst. und Bierhefe ebendort. Rezept hiezu gegen Einsendung von 2 Mk 50 Pf durch **H. Berner, Altingen-Berrnberg.**

Läuferschwein



verkauft Krone, Haiterbach.

Gündringen, den 28. Jan. 1918.

Todes-Anzeige.

Von tiefem Schmerz erfüllt teilen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, gute, treuepflegte Mutter

Walburga Bucher

nach langem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden nach wiederholtem Empfang der hl. Sterbsakramente im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme und um das Gebet blüet der tieftrauernde Gatte:

Bucher, Stationsvorsteher,
mit seinen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Jan. um 1/10 Uhr statt.

Unterjettingen, den 25. Jan. 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Simon Walter

zuteil wurden, sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:

Dorothea Walter, geb. Kenschler,
mit ihren Kindern.